

werden oder direkt oder indirekt zur Verstärkung militärischer Verbände dienen.

3. Keinelei Befestigungsarbeiten und keine Vorbereitung des Bodens darf in der besagten Zone vorgenommen werden. Flugplätze dürfen nicht angelegt, ausgebaut oder verbessert werden.

Die französische und die belgische Regierung verpflichten sich ebenfalls, während dieser Zeit die Entsendung von Truppen in die Zone an der Grenze zwischen ihren Ländern und Deutschland zu unterlassen.

VI.

Sie verpflichten sich ferner, für die gleiche Zeitdauer alle notwendigen Maßnahmen zu unternehmen, die geeignet sind:

1. eine internationale Truppenmacht einschließlich von Detachements der Armeen der Garantemächte zu schaffen, die mit Einverständnis der beteiligten Regierungen in der Zone stationiert werden soll, die begrenzt wird durch die belgisch-deutsche und die französisch-belgische Grenze einerseits und auf der anderen Seite durch eine Linie, die parallel der genannten Grenzlinie im Abstand von ungefähr 20 Kilometern verläuft. Diese Zone darf nur von den genannten internationalen Truppenteilen besetzt werden.

2. eine internationale Kommission zu schaffen, deren Aufgabe es sein soll, die Durchführung der Verpflichtungen zu überwachen, die einerseits die Mächte übernommen haben, welche die vorgenannten internationalen Truppenteile aufgestellt haben, wie auch andererseits die Verpflichtungen, die Belgien, Frankreich und Deutschland für die Durchführung der vorgenannten Abschnitte V und VI (1) übernommen haben.

VII.

Unter Bezugnahme auf den im deutschen Memorandum vom 7. März enthaltenen Vorschlag beschließen sie, soweit sie selbst davon betroffen sind, der deutschen Regierung, wenn diese Regierung die im Bericht des vorstehenden Abschnitts an sie gerichtete Aufforderung ausdrücklich annimmt, vorzuschlagen, an Verhandlungen teilzunehmen, denen im einzelnen folgendes zugrunde liegen soll:

1. Prüfung der von der deutschen Regierung im Memorandum vom 7. März 1936 gemachten Vorschläge Nr. 2 bis 5, 2. Abänderung des Rheinlandstatuts, 3. Entwurf gegenseitiger Beifriedenspakte, die allen Signatarmächten von Locarno offenstehen und dazu bestimmt sind, ihre Sicherheit zu verstärken.

Mit Bezug auf die vier in London vertretenen Mächte wird die hier vorgesehene Verstärkung ihrer Sicherheit besonders der Verpflichtungen gegenseitigen Beistandes zwischen Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien oder einzelnen von ihnen enthalten, einschließlich geeigneter Vorkehrungen für die Siderhaltung sofortigen Handelns der Unterzeichnermächte, falls erforderlich, und technischer Arbeiten für die Vorbereitung derer Maßnahmen, die die

praktische Durchführung der übernommenen Verpflichtungen sicherstellen sollen.

Die vier Mächte erklären weiter, daß sie übereingekommen sind, im Laufe der Verhandlungen für die Annahme von Maßnahmen einzutreten, die dazu bestimmt sind, die zukünftige Anlage von Befestigungen in einer noch zu bestimmenden Zone zu verbieten oder zu beschränken.

VIII.

In der Erwägung, daß die Erhaltung des Friedens und die Organisation der kollektiven Sicherheit nur durch die Achtung der Verträge und die Begrenzung der Rüstungen sichergestellt werden kann, daß ferner die Wiederherstellung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Nationen auf einer gesunden Basis für den Fortschritt des Wiederaufbaues ebenso notwendig ist, erklären sie sich bereit:

die Vorlage von Entschlüssen vor dem Völkerbundsrat zu unterziehen, die eine Einladung aller beteiligten Nationen zu einer internationalen Konferenz zum Gegenstand haben, auf der im einzelnen geprüft werden würden:

1. Abkommen für die Organisation des Systems der kollektiven Sicherheit auf einer genau bestimmten und praktisch wirksamen Basis unter besonderer Berücksichtigung der Formulierung der Bedingungen, unter denen Art. 16 des Völkerbundesstatuts angewendet werden sollte,

2. Abkommen zum Zweck der tatsächlichen Beschränkung der Rüstungen.

3. internationale Vereinbarungen zum Zwecke der Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen und der Aufrichtung des Handels zwischen den Nationen.

4. die im deutschen Memorandum vom 7. März gemachten Vorschläge 6 und 7 sowie die später mit Bezug auf Österreich und die Tschechoslowakei gemachten Anregungen.

IX.

Eingedenk der Tatsache, daß die aus Art. 7 des Locarno-Vertrages ihren Regierungen obliegende Verpflichtung in keiner Weise die Pflicht des Völkerbundes einschränkt, jedes zum Schutze des Weltfriedens klar und nützlich erscheinende Maßnahme zu treffen,

sowie unter Bezugnahme auf die Resolution des Völkerbundsrates vom 17. April 1935, betreffend den von den Mitgliedern des Völkerbundes einzuführenden Weg im Falle einer einseitigen Aufkündigung von Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Sicherheit der Völker und der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens, beschließen sie

1. gemäß Art. 11 des Statuts des Völkerbundesrat von der einseitigen Aufkündigung Deutschlands, die als Gefahr für die europäische Sicherheit und als Bedrohung des Friedens erscheint, Kenntnis zu geben und, hinsichtlich

2. demzufolge dem Völkerbundrat die angelegenen Resolutionen vorzuschlagen, wobei der deutschen Regierung vorbehalten bleibt, ihre Bemerkungen zu diesen Vorschlägen zu machen.

Dem Rat vorzulegender Resolutionsentwurf.

Der Resolutionsentwurf, der dem Völkerbund vorgelegt werden soll, lautet folgendermaßen:

I.

Der Rat, eingedenk dessen, daß er selbst ebenso wie die Völkerbundsoberversammlung bei verschiedenen Gelegenheiten die Bedeutung der Locarno-Verträge zum Standpunkt der Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit anerkannt hat,

in der Erwägung, 1. daß die genaue Beachtung aller Vertragsverpflichtungen ein Fundamentprinzip des internationalen Lebens und eine wesentliche Bedingung für die Aufrechterhaltung des Friedens ist,

2. daß es ein wesentlicher Grundpfeiler des Völkerrechts ist, daß keine Macht sich selbst von vertraglichen Verpflichtungen befreien und auch nicht die Bestimmungen eines solchen Vertrages ohne Zustimmung der anderen Vertragspartner abändern kann,

3. daß der Bruch von Art. 43 des Versailler Vertrags und die einseitige Handlung, welche die deutsche Regierung in Verletzung des Locarno-Vertrages ohne Anrufung der im Vertrag von Locarno zur Regelung von Streitigkeiten festgelegten Prozedur vorgenommen hat, mit diesen Grundsätzen im Widerspruch steht,

in der Auffassung, daß

1. die deutsche Regierung durch diese einseitige Handlung ihr keine legitimen Rechte erworben hat,

2. daß diese einseitige Handlung dadurch, daß sie ein neues Element der Unruhe in die internationale Lage einbringt, notwendigerweise als eine Bedrohung der europäischen Sicherheit angesehen werden muß.

beauftragt ein Komitee, zusammengesetzt aus... mit der Aufgabe, dem Rat Vorschläge hinsichtlich der den Völkerbundsmittgliedern zu empfehlenden praktischen Maßnahmen zu machen.

II.

In der Erwägung, daß die deutsche Regierung geltend gemacht hat, daß der französisch-sowjetrussische Unterhaltungsakt mit dem Vertrag von Locarno unvereinbar ist, und daß insolge

dieser Unvereinbarkeit die deutsche Regierung nicht nur berechtigt war, den Vertrag von Locarno zu kündigen, sondern auch deutsche Truppen in die einseitig erklärte Zone zu entsenden,

daß auf diese Weise eine Rechtsfrage aufgeworfen worden ist, welche zweckmäßigerweise dem Ständigen Internationalen Gerichtshof vorzulegen

Flandins eigenartige Auffassung von Gleichberechtigung.

Erklärung vor der Kammer.

Paris, 20. März. Die französische Kammer trat am Freitagmittag zusammen, um eine sehr ausführliche Erklärung des französischen Außenministers über die Londoner Verhandlungen und die dort geäußerten Beschlüsse entgegenzunehmen. Flandin führte u. a. aus, die Regierung bringe nach Tagen schwerer Beunruhigung die Festigung des Friedens. Deutschland werde nicht sagen können, daß seine Gehe verurteilt worden sei, ohne daß man ihm Gelegenheit gegeben habe, sie zu rechtfertigen.

Darauf erläuterte Flandin die Vereinbarungen der Locarno-Mächte. Die französische Regierung würde es gemüht haben, daß das „Gesetz des internationalen Rechtes“ durch die Rückkehr zu einer Lage, wie sie vor dem 7. März im Rheinland bestanden habe, ohne Einschränkung wiederhergestellt würde. Dieses Ergebnis hätte zweifellos erzielt werden können, wenn die Signatarmächte des Locarno-Vertrages sich dahin einig gewesen seien, einen genügend energischen Druck auf Berlin auszuüben. Aber er habe

wäre, wenn die beteiligten Mächte sich bereit erklärten, sich der Entscheidung des Gerichtshofes zu unterwerfen, was die französische Regierung ihrerseits bereits ausgedrückt hat. Flandin erklärte, daß die deutsche Regierung auf dem Ständigen Internationalen Gerichtshof die belagerte Frage unter den vorstehend erwähnten Bedingungen vorzulegen und ihn zu erwählen, seine Entscheidung (soweit sie möglich) zu geben, wobei als ausgemacht gilt, daß die Parteien sich sofort der Entscheidung des Gerichtshofes unterwerfen werden.

III.

In der Erwägung, daß die einseitige Handlung Deutschlands notwendigerweise als eine Bedrohung des europäischen Friedens erscheint und daß sie infolgedessen eine die Anwendung der Artikel 1 und 4 des Locarno-Vertrages zu präjudizieren — vonseiten der Mitglieder des Völkerbundes in Anwendung des Art. 11 der Völkerbundescharta und in Übereinstimmung mit diesem Artikel, den Befehl zu jedem Schritt herbeizuführen geeignet ist, der wirksam zur Erhaltung des Friedens der Völker erscheinen kann,

nimmt der Rat Kenntnis von

1. der Erklärung, die im Namen von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien abgegeben worden ist, hinsichtlich des Inkraftbleibens der Rechte und Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag, soweit diese Mächte in Frage kommen,

2. der Mitteilung, die ihm durch die Regierungen von Belgien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und Italien über die Maßnahmen gemacht worden ist, die im Hinblick auf die Lage, die durch die Verletzung der in Art. 42 des Versailler Vertrags definierten Zone entstanden ist, erzwungen werden.

Schreiben an die Vertreter von Belgien und Frankreich.

Die Vertreter des Vereinigten Königreiches und Italiens beschließen, folgendes Schreiben an die Vertreter Belgiens und Frankreichs zu richten:

Im Augenblick, wo die Vertreter von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien sich oben, wie in der heutigen Vereinbarung vorgesehen, auf eine gemeinsame Linie ihrer Regierungen geeinigt haben, bin ich ermächtigt, Ihnen die offizielle Versicherung zu geben, daß die Regierung Seiner Majestät, wenn die Bemühungen zur Verhängung, die in der oben genannten Vereinbarung verankert sind, misslingen sollte,

a) sogleich in Beratung mit ihrer und der französischen (belgischen) Regierung die Schritte erwägen wird, um der neuen so geschaffenen Situation zu begegnen,

b) unerschrocken in Übereinstimmung mit dem Locarno-Vertrag ihrer Regierung zu Hilfe kommen wird, hinsichtlich jeder Maßnahme, die gemeinsam beschloffen wird,

c) als Gegenleistung für die entsprechende Verhängung ihrer Regierung in Konsultation mit ihrer Regierung alle praktischen Maßnahmen ergreifen wird, die Seiner Majestät Regierung zu Gebote stehen, um die Sicherheit ihres Landes gegen einen nicht provokierten Angriff zu gewährleisten,

d) zu diesem Zweck den Kontakt zwischen den Generalstäben unserer beiden Länder, der im § III, 2. der genannten Vereinbarung vorgesehen ist, herstellen bzw. fortsetzen wird,

2. und weiterhin auch in Zukunft im Völkerbundrat sich bemühen wird, die Formulierung aller nützlichsten Empfehlungen zur Aufrechterhaltung des Friedens und des Respektes für das Völkerrecht durch den letzteren sicherzustellen.

sich sehr bald davon überzeugen können, daß diese Einigung nicht habe zustandegekommen werden können. Den französischen Bemühungen sei es aber zum mindesten gelungen, Beschlüsse durchzuführen, die diesmal den Reichden der vollständigen Tatsache das Recht gaben, nachdem die Reichsregierung geklagt habe, durch die Handlung vom 7. März die Rheinlandzone „von jeder internationalen Verhandlung (sic!) freizumachen“. Verhandlungen über „die endgültigen Schenkungen des Rheinlandes“ wie überhaupt über alle anderen Fragen könnten erst eröffnet werden, wenn Deutschland ausdrücklich alle — ihm jetzt geltenden — Bedingungen angenommen habe, die ein unzertrennliches Ganzes darstellten.

Er, Flandin, brauche nicht hinzuzufügen, daß keine Rede davon sei, daß eine internationale Streitmacht einen Teil französisches oder belgisches Gebietes besetzen könne. Das würde auch, wie Flandin zur Betonung der französischen Auffassung von Gleichberechtigung hinzufügte, eine ungeheuerliche Ungerechtigkeit gewesen sein, die ein französischer Unterhändler, der keine Beziehungen über Vaterlandsliebe notwendig habe, niemals von denjenigen angenommen haben würde, deren „eigentliche Einstellung“ die Aufgabe während der schwierigen Verhandlungen nur verwickelt gestaltet habe. Hinsichtlich des Locarno-Vertrages sei nichts geändert, solange der Vertrag nicht regelrecht gekündigt sei.

In voller Übereinstimmung mit der belgischen Verordnung hätten die französischen Vertreter aber darauf bestanden, daß sofort die Abkommen getroffen würden, um die mögliche Durchführung der militärischen Garantien sicherzustellen, da im anderen Falle und gegenüber einem tatsächlichen Angriff die Durchführung der verprochenen gegenseitigen Unterstützung veripäet sein könnte. Die englische Regierung habe diesem Vorschlag ihre Zustimmung gegeben.

Sollte er, Flandin, noch besonders betonen, wie sehr er sich bemüht und gestrebt habe, dadurch die Wieder-

Militärische Besprechungen in Addis Abeba.

Ein weiterer Heerführer der Nordarmee gefallen.

Addis Abeba, 20. März. Aus der Provinz Sidamo traf am Freitag im Flugzeug Debas Baltichas in Addis Abeba zu militärischen Besprechungen ein.

Sidwoded Makonnen, der Heerführer einer Nordarmee, soll bei einem Sturmangriff an der Spitze seiner Truppen nördlich vom Amba Alafsi im Maschinengewehrfeuer italienischer Flugzeuge gefallen sein. Sidwoded Makonnen war mit der Schwester des Kaisers Ras verheiratet.

Der italienische Heeresbericht.

Rom, 20. März. Marshal Badoglio drachtet in seinem Heeresbericht Nr. 160, daß die Fliegeraktivität der Entente normal sei. Ein abessinisches Flugzeug sei über dem Gebiet zwischen Gondar und Dabat von italienischen Fliegern abgeschossen worden. An der

Südfront haben die italienischen Luftstreitkräfte über dem Gebiet nördlich von Regelli in Richtung von Addis Abeba ihre Aufklärungstätigkeit fortgesetzt. Dabei sei die Festung des Ras in Goba, wo sich große Depots befanden, mit Fliegerbomben belegt worden.

Die Liquidation des Tokioter Aufstandes.

1360 Soldaten aus der Haft entlassen.

Tokio, 19. März. (Hafendienst des JAS.) Das japanische Kriegsministerium veröffentlicht eine Mitteilung, nach der 1360 Soldaten des Mannschafthandes, die am Aufstand beteiligt waren und bis jetzt unter Bewachung in den Kasernen standen, nimmere, da die kriegsgerichtliche Untersuchung ihre Unschuld erwiesen hat, zur Truppe zurückgeführt sind. Als maßgebend für diese Rechtsfindung habe das Kriegsgericht es als erwiesen erachtet, daß diese Soldaten nur dem Befehl ihrer Vorgesetzten gehorcht haben.

Über das Schicksal der an dem Militäraufstand beteiligten japanischen Offiziere ist zur Zeit noch nichts bekannt. Der Belagerungszustand in Tokio dauert weiter an. Er wurde infolgedessen gemildert, als Veranlassungen, mit Ausnahme der genehmigungspflichtigen, wieder gestattet sind.

Gesamthausbesitzer: Fritz Schütz.
Stellvertreter des Geschäftsführers: Karl Helm Kunz.
Verantwortlich für Politik, Außenpolitik und Kunst: Fritz Schütz; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Helm Kunz; für allgemeine Nachrichten und Gewerbe: Fritz Schütz; für Landwirtschaft, Wirtschaft, Handel und Sport: Fritz Schütz; für den Bereich des Völkerrechts und des Völkerrechts: Fritz Schütz; für den Bereich des Völkerrechts und des Völkerrechts: Fritz Schütz.
Druck und Verlag: Fritz Schütz, Wiesbaden, Langgasse 21, „Kagelhaus“-Gedruckerei.
Dr. phil. G. Schellberg und Verlagshaus Schellberg & Co. 1936.

Wiesbadener Nachrichten.

Wer stets gut leben will . . .

dem reich ist es nie zum Feind, sagt ein deutsches Sprichwort. Jeder kann seine Wahrheit an sich erproben, und nur zuchtvolle Einschränkung seiner Ausgaben wird es ihm — je nach Einkommens- und Vermögensstand — ermöglichen, das gewünschte Klein- oder bürgerliche Leben zu führen. Dieser auf ein Ziel gerichteten Einschränkung der Bedürfnisse wohnt eine erzieherische Kraft inne, die uns aus der Verfallenheit an Genüsse und Genüssen löst, die Fähigkeit zur Freude gibt, die dem endlich erreichten Ziel einen inneren Glanz gibt, der sich aus den täglichen Opfern nährt. Welch eine Freude wohnt um das eben besagte eigene Heim, wie viel bessere Arbeit wohnt im Fleißigen eigenen Gartens.

Was für den einzelnen gilt, trifft auch für die Gemeinschaft, das Volk zu. Auch das Volk, das die Befriedigung der täglichen Bedürfnisse allem voraussetzt, wird, wenn es an materiellen Hilfsquellen arm wie das deutsche Volk ist, Schaden an seiner großen Aufgabenstellung leiden. Die Nachkriegszeit liefert zu dieser Feststellung erschütternde Beispiele. Aus einem scheinbaren Wohlleben wurde eine Schuldenlast auf die Älteren, das Solche und Einfache erdrückt, wenn der Führer nicht in letzter Stunde Herr über die Gefahr geworden wäre. Und was im persönlichen Leben eine Selbstverständlichkeit ist, daß der Weg zum Erfolg über das Opfer führt, ist auch für das Ringen des Volkes gültig. Immer wieder weist der Führer auf die Notwendigkeit des Opfers hin, und das Volk versteht ihn. Es lächelte über die Spiegel, die um eines entbehrlichen Butterbrotes willen unzufrieden waren, verachtete den Hamster, der Eier und Fette zusammenkramte, als ob es eine Ausbeutung zu überlegen gelte. Das Volk schätzte seine Bedürfnisse willig ein, um beizutragen zu der neuen deutschen Wehr, die, ein Stück der Heimat, an den Grenzen des Reiches steht, und durch das Opfer, das der einzelne auf sich nahm, hat er auch seinen persönlichen Anteil an dem Erreichten. Als die deutschen Soldaten wieder in die Friedensgefilen des besetzten Gebietes einrückten, war in der Freude jedes Deutschen dieser kleine persönliche Anteil, als ein solches Selbstbewußtsein, eingebettet.

In dieser Freude und in diesem Selbstbewußtsein aber krönt das Bedürfnis, dem Manne, der auf dem Boden der kleinen persönlichen Opfer der einzelnen die befreiende Tat schuf, die Treue zu bewahren und den Dank abzugeben, ein Bedürfnis, das am 29. März in der Verbindungslinie der Wege der Stimme für den Führer seinen Ausdruck finden wird.

Das Wetter.

Frühlingswetter auch in der nächsten Woche.

In der vergangenen Woche lagen die Temperaturen zwar noch meist unter den Normalwerten, die bei dem herrschenden heiteren Hochdruckwetter seit Mitte der Woche schon 10 Stunden übergreifende Tagesdauer des Sonnenscheins zeigt uns jedoch, daß der Frühling jetzt seinen Einzug gehalten hat. Den Anstoß zu diesem heiteren Frühlingswetter bot die Ausbildung eines kräftigen, von Gland-naden nach dem Atlantischen Ozean sich erstreckenden Hochdruckzentrums, mit dessen Südwestvorwärtung um die Mitte der vorausgegangenen Woche ein intensiver Kaltlufteinbruch verbunden war. Dabei kam es zunächst schon zu vielfacher Auflockerung, ein über dem üblichen Hochgebiet liegendes Tiefdruckgebiet, welches in Mittel- und Ostdeutschland verbreitete Regen- und Schneefälle brachte, machte sich aber auch bei uns am vorigen Wochenende noch einmal durch feuchthaltiges Wetter mit leichten Niederschlägen bemerkbar. Die kalte Luft wurde am Montag durch trockenere und leichtere polar-maritime Luftmassen verdrängt. Dasselben bewirkten einen fröhlichen Druckanstieg, der in der Nacht zum Dienstag ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa mit einem Kern über dem Rheingebiet entstehen ließ. Von diesem Hochs kam es zu starker Auflockerung, unter deren Einfluß nachts Strahlungsfröste eintraten. Dienstagmorgen wurden in unserem Gebiet die tiefsten Temperaturen der Woche ge-

Heute Samstag, 20.30 Uhr.

Im Zeit auf dem Kaiserplatz

Wahlkundgebung der Frauen Wiesbadens.

Es spricht:

Stoßtruppredner Holzämper.

Keine Frau wird zurückgehen, wenn es gilt, durch den Besuch einer Kundgebung auch in der Öffentlichkeit zu zeigen, daß alle geschlossen hinter dem Willen des Führers stehen.

mesen; sie betrugen in Wiesbaden minus 2,0 Grad, in Frankfurt minus 2,2 Grad, in Bad Ems minus 3,9 Grad, und auf dem Feldberg i. T. minus 5,1 Grad. Mit der Verlagerung des hohen Druckes nach Osten bildete sich dann eine ausgeprägte Schönwetterlage aus. Vom Mittwoch an kamen am Südrand des Taunus nur noch leichte Nachfröste vor und die Tagestemperaturen stiegen unter der Einwirkung der Einstrahlung stärker an. Die Nachmittags-temperaturen, welche am vorigen Sonntag nur 2 bis 3 Grad über dem Gefrierpunkt lagen, überschritten bereits am Mittwoch 10 Grad und erreichten am Freitag 18 Grad.

Nachdem sich der mitteleuropäische Hochdruckriffort verlagert hat, ist die Luftfeuchtigkeit in Westdeutschland jetzt eine kühler als die übliche geworden, und die warme Subtropenluft auf der Vorderseite eines neuen atlantischen Tiefdruckgebietes bekommt mehr und mehr Einfluß auf unser Wetter. Die Gefahr weiterer Vordringen atlantischer Wirbel auf das Festland erscheint jedoch gering, zumal sich neuerdings über Skandinavien und dem Ostseegebiet wieder ein sehr kräftiges Hoch entwickelt hat. Bei dieser Druckverteilung wird die kühleren Luft, welche in Frankreich und auf den britischen Inseln regnet, nach Norden abgelenkt. In unserem Gebiet ist dabei am Wochenende wolkenlos, aber doch meist trübendes Wetter und Fortdauer der verhältnismäßig hohen Tagestemperaturen zu erwarten. Für die kommende Woche können wir dann zum mindesten in deren ersten Hälfte wieder mit zunehmendem Hochdruckeinfluß und vollkommener Auflockerung rechnen.

— **Wiesbadener Fremdenzahl.** Die Zahl der vom 1. Januar bis 19. März gemeldeten Fremden beträgt 13 203 Kurgäste und Passanten.

— **Soldaten müssen die Stimmlisten berichtigen lassen.** Der Reichswehrminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat angeordnet, daß das Ruben des Wehrrechts der im aktiven Wehrdienst befindlichen Soldaten in den Stimmlisten kenntlich gemacht werden muß. Alle vorübergehend im aktiven Wehrdienst befindlichen Soldaten müssen, soweit sie bis zum 29. März, dem Wahltag, das 20. Lebensjahr vollendet haben, die Wahlbehörde ihres Heimatortes unterzuchtig von dem Ruben ihres Wehrrechts benachrichtigen. Nicht erforderlich ist die Benachrichtigung für die aktiven Offiziere und Unteroffiziere, die freimillig länger dienenden Mannschaften, den zur Zeit wehrpflichtigen Jahrgang 1914 (in Öhringen aus 1910) und die Freimilligen der Jahrgänge 1910 bis 1917.

— **Mit „Kraft durch Freude“ zur Olympiade nach Berlin.** Am den dauernden Nachfragen gerührt zu werden, teilt die Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“ mit, daß beabsichtigt ist, Anfang August acht Tage zur Olympiade nach Berlin zu fahren. Da jedoch die Einzelheiten für die Fahrt noch nicht festliegen, erübrigen sich vorläufige Anfragen. Die Interessenten wollen die demnächst über diese Fahrt erscheinenden Broschüren beachten.

— **Zeitprojektor können steuerlich abzugsfähig sein.** In der „Deutschen Steuerzeitung“ wird mitgeteilt, daß die Kosten eines Zeitprojektor steuerlich abzugsfähig sein können und zwar dann, wenn die Werbungsaktionen darstellen bzw. Betriebsausgaben sind. Unter Werbungsaktionen sind zu verstehen die zur Werbung, Sicherung und Er-

haltung der Einnahmen erforderlichen Aufwendungen. Es zählen daher insbesondere die Kosten von Zeitprojektor mit Kunden und Lieferanten, die Teilnehmer und dem Vermieter zu den steuerlich abzugsfähigen Projektkosten. Dazu ergibt sich aus der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes, daß derartige Zeitprojektorkosten nicht nur dann, wenn es sich um Projekte wegen Erzielung von Einnahmen handelt, abzugsfähig sind, sondern auch dann, wenn der Zeitprojektor zur Vermeidung von Ausgaben geführt wird. Nicht abzugsfähig sind aber die Zeitprojektorkosten, wenn der Projekt nicht unmittelbar wegen der Einnahmen, sondern etwa um die Einkommensquelle selbst geführt wird. Wenn also ein Steuerpflichtiger einen Zeitprojektor zum Beispiel zur Erhaltung des gesamten zum Nachschuß gebörenden Vermögens oder aber zur Abwendung eines Antrages auf Herausgabe einer Erbschaft führt, so sind die Kosten eines solchen Projektes steuerlich nicht abzugsfähig.

— **Wollen Sie wissen, welche „Kraft durch Freude“-Fahren in 1936 stattfinden?** Samstags „Kraft durch Freude“-Fahren für das Jahr 1936, die vom Herr Hefen-Hausen durchgeführt werden, sind im Monatsprogramm der NSDAP, „Kraft durch Freude“ für März enthalten, welches zu 10 Pf. bei allen Ortsgruppen der NSDAP und der Kreisdienststelle „Kraft durch Freude“ im Haus der Arbeit, Zulentstraße 41 (Laden) erhältlich ist. Außer dem Jahresprogramm sind auch noch sämtliche Fahren, die im März und April stattfinden, ausführlich angegeben. Es wird ausdrücklich mitgeteilt, daß das Jahresprogramm in dieser Form nur in diesem Heft enthalten ist. Den Interessenten kann deshalb der Erwerb des Heftens, das nur noch in diesem Monat erhältlich ist, nur empfohlen werden.

— **„Die Sirene“ bringt in ihrem neuesten Heft einen interessanten Bericht mit vielen Zeichnungen über den Schutzbau und die Fortsetzung der großen Bildreportage über Entleeren, Entwicklung und heutige Bedeutung des Silens als weltweiter Nachschaffter. Das gleiche Heft zeigt Tiere unter der Wasseroberfläche und Vorkommnisse zwischen Urinsekten. Ein großer Bildbericht vom Kriege in Afrika beschäftigt sich mit der Schlacht bei Enderta und ihre Bedeutung für die weitere Entwicklung des italienisch-äthiopischen Krieges. Außerdem: Bilder vom weiblichen sinnlichen Schutzbau, Embden, der Kriegsschiffe des Großen Kurjars; Mittellungen vom Präsidium des Reichsfinanzhofes.**

— **Ehemalige der Hatten Hannu a. M.** In der Gründung einer Vereinigung bzw. Kellerei aus dem 125jährigen Regiments-Jubiläum im Jahre 1936 werden alle ehemaligen Kameraden zu einer Versammlung auf heute, Samstag, 21. März 1936, 20.30 Uhr: in das Lokal unseres Kameraden H. Hofmann, „Rheingauer Hof“, Wiesbaden, Rheinstraße 54, eingeladen. Alle auswärtigen Kameraden, die an dem Abend nicht teilnehmen können, aber doch der Vereinigung beitreten wollen, werden gebeten, ihre genaue Adresse an Kamerad Th. Schaeffer, Wiesbaden, Gultam-Adolf-Strasse 12, zu senden, von welchem ihnen weitere Mitteilung zugehen wird.

— **Ausbau.** Besondere Interesse begegnet der Kammermusik-Abend am Montag im kleinen Saal. Ausführende sind Ernst Groell (Geige und Bratsche) und Susanne Groell (Sopran). Zur Aufführung gelangen Werke von zwei Wiesbadener Komponisten: Hans Heister und Carl F. Trochler. Die Begleitung am Flügel haben die Komponisten übernommen. Als Solist ist für die beiden Konzerte des Kurorchesters am kommenden Dienstag um 18.15 und 20 Uhr und für das Sinfonie-Konzert am Mittwoch um 20 Uhr ist Herr Kapellmeister August Vogt aus Wuppertal eingeladen.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Reichsverband ehemaliger Berufs-soldaten veranstaltete am Freitag, 13. März, im Vereinsheim seinen monatlichen Kameradschaftsabend. Kameradschaftsführer D. Hoppo sprach in seiner Begrüßungsansprache über die Ereignisse der letzten Woche, die durch die mutige Tat des Führers unserem Vaterland, besonders unserer engeren Heimat, die vollen Hebelrechte wiedergegeben hat. Sodann gedachte der Kameradschaftsführer der seit 1. Januar verstorbenen 4 Kameraden, zu deren Ehren sich die Anwesenden von ihren Sinnen erhoben hätten. Eingehend wurde nochmals die Beiträge, Unterstützungs- und Beförderungsgelangenheiten behandelt. Die Gefolgschaft des Reichsverbandes wirkte bei der Heldengedenkfeier auf dem Südfriedhof durch Vortrag von zwei Chören mit. Die Kameradenkapelle trug zum schönen Verlauf des Abends bei.

Reichsautobahn Frankfurt—Heidelberg

vorübergehend gesperrt.

— **Frankfurt a. M., 20. März.** Die Oberste Bauleitung der Reichsautobahn Frankfurt a. M. teilt mit: Die Reichsautobahn wird am Montag, 23. 3. 1936, zwischen Frankfurt a. M. und Lorsch, am Dienstag, 24. 3. 1936, auf der ganzen Strecke Frankfurt—Mannheim—Heidelberg, und zwar jeweils in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags in beiden Richtungen gesperrt.

Für Freiheit, Größe und nationale Sicherheit.

Die Reichsfrauenführerin, Frau Gertrud Scholz-Klinck, erklärt den nachstehenden Aufruf zur Wahl:

Deutsche Frauen und Mädchen! Nach drei Jahren nationalsozialistischer Regierung ruft der Führer das deutsche Volk auf, ihm durch die bevorstehende Reichstagswahl sein Vertrauen zur bisherigen Staatsführung zu bekunden.

Wir Frauen und Mütter, die wir als Lebens- und Kampfgemeinschaft der Männer bedingungslos verstanden sind in das Gesamtideal unseres Volkes, sind stolz, daß wir wieder einmal vor aller Welt unser einmütiges Bekenntnis zu unserem Volk, zu unserer Gemeinschaft und zu unserer nationalsozialistischen Deutschland erneuern können.

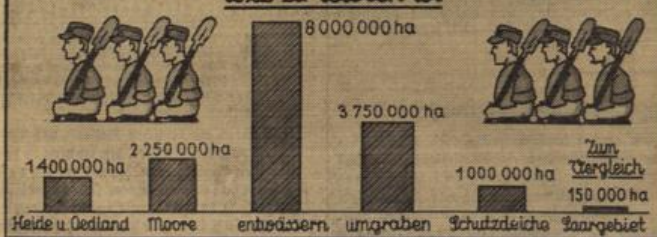
So wie der Führer unserem eigenen Volk Ruhe und Ordnung wiedergibt, so hat er durch seinen Appell den Völkern Europas den Weg zum Frieden gezeigt.

Deutsche Frauen, bewahrt der Welt, daß dem Führer unser Vertrauen, unser Glaube geblieben ist, und daß wir bereit sind, den Aufbruchsweg unseres Volkes zur Freiheit, Größe und nationalen Sicherheit in bedingungsloser Gefolgschaft zu gehen.

Das wollen wir am 20. März bezeugen!

Der Arbeitsdienst erobert neue Provinzen

Was zu leisten ist



Was geleistet wurde



Das ist unser „Eroberungskrieg“.

Die Zeit, in der ein großer Teil der deutschen Jugend arbeitslos ohne Lebensziel in Gefahr stand, endlich und körperlich zu verkraften, ist nun vorüber. Heute muß jeder gesunde junge Deutsche durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen, wo er an der Lösung gewaltiger Aufgaben mitarbeiten darf. Ungefähr 200 000 Männer sind es, die jetzt regelmäßig vom Arbeitsdienst erfasst werden, die zu 70 % bei Landesfuturaarbeiten angeleitet werden. Wie groß die Aufgabe dieses wirtschaftlichen Ehrendienstes an Volk und Staat ist, erkennt man, wenn man sich nur Augen hält, wieviel Millionen Hektar deutsches Bodens als Oedland oder Moor brachliegen, oder unter Wasserüberflutungen stehen. Dieser Fläche hat der Arbeitsdienst in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 200 000 Hektar durch Gräben entwässert,

50 000 Hektar gerodet und 135 000 Hektar Waldland aufgeforstet. Was diese Zahlen bedeuten, sieht aus einem Vergleich mit bekannten Landesteilen, etwa dem Saargebiet, hervor, das einen Umfang von 150 000 Hektar hat. Außerdem hat der Arbeitsdienst diese tausende Kilometer Flüßläufe ausgebaut und viele tausende Kilometer Wege angelegt. Der Arbeitsdienst hilft dadurch die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes sichern, denn wenn alle diese Landesteile kultiviert sind, erhöht sich der Ertrag des deutschen Bodens um ein Sechstel, der deutsche Waldbestand um ein Fünftel. Im wahren Sinne des Wortes erobert also hier der nationalsozialistische Staat durch den Spaten des Arbeitsdienstes neue Provinzen.

(Graphische Wertkatten, M.)

Sport und Spiel.

Volkshoer — Sportvolk.

Ein Beitrag zur nationalsozialistischen Volkserziehung.

Der Nationalsozialismus hat auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens grundlegende und prinzipielle Neuerungen geschaffen, die ihn in ihrer Auswirkung auf die Entwicklung des gesamten deutschen Volkes und seiner schöpferischen Kulturgüter beziehen. Bei dieser Umwandlung und Neuformung der Lebenshaltung eines Volkes muß vor allem das sportliche Moment berücksichtigt werden, das in den Zeiten vor der Machtübernahme entweder fast vernachlässigt oder von den moralischen und intellektuellen Eigenschaften getrennt wurde. Der Nationalsozialismus hat eine neue Synthese geschaffen, eine Synthese, die sich aus den einzelnen Elementen der moralischen, körperlichen und geistigen Eigenschaften zusammensetzt. Es ist so eine neue Sportauffassung entstanden, die den sportlichen Gedanken aus seiner ehemaligen individualistischen Beschränkung und Zielsetzung heraushebt und ihn in das Gefühl der Volksgemeinschaft hineinführt. Heute ist für jeden deutschen Volksgenossen darüber kein Zweifel, daß weder eine einseitig körperliche noch eine einseitig intellektuelle Ausbildung eine gesunde Entwicklung der Gesamtheit gewährleisten kann. Man muß vielmehr nach einer gewissen Harmonie, Vollkommenheit und Ausgeglichenheit streben, nach einer gegenseitigen Bindung und Durchdringung der verschiedenen gefunden Erbinlagen. Aus dieser Erwägung heraus hat der Nationalsozialismus klar erkannt, daß die sportliche Betätigung nicht mehr das Sonderrecht einer bestimmten Klasse sein darf, die den Sport zu ihrem Privatvergnügen betreibt, sondern eine Angelegenheit des gesamten Volkes sein muß.

Im Hinblick auf diese Neugestaltung der sportlichen Auffassung müssen die entsprechenden Leistungen unseres Volkshoers besonders hervorgehoben werden. Nicht zuletzt ist heute das neue deutsche Volkshoer der eigentliche Träger des modernen Sportgedankens, wie er im nationalsozialistischen Bewußtsein des Volkes lebendig geworden ist. Wenn wir die Liste der internationalen Sportgroßen vor uns hinstellen, werden uns sofort auffallen, daß sich darunter zahlreiche deutsche Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere befinden, die auf allen möglichen Gebieten einmalige und ausserordentliche Erfolge errungen haben. Es sind vorwiegend Reiter darunter, Athleten des modernen Kampfsportes, Ringer, Boxer, Gegenkämpfer, Leichtathleten, Schwimmer, Schützen, Eishockeyspieler, Tennisspieler usw. Der Soldat des neuen Deutschland ist im allgemeinen auch ein ausgezeichneter Sportler. Wir finden in der internationalen Rangliste prächtige Toppfer, echte und unerschütterliche Soldaten vom Scheit bis zur Spitze, junge, gesunde und energiegeladene Menschen, die nicht nur rein körperlich auf der Höhe sind, sondern auch wertvolle ethische Eigenschaften besitzen, einen jenseitigen Siegeswillen, eine große Selbstbeherrschung und einen selbstlosen Ehrgeiz, der jederzeit persönliche Opfer im Interesse der Gesamtheit zu bringen vermag. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, gewinnt das deutsche Volkshoer eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die sportliche Gesamtentwicklung des deutschen Volkes. Man muß dabei vor allem bedenken, daß jeder echte Soldat in seiner Gesamtheit alle Eigenschaften verkörpert, die vom Volkshoer eines modernen Mannes gefordert werden: Eine für ethische und aufrichtige Kameradschaft, äußerste Geduld und Konzentration, hundertprozentiges Lebens- und Körpergefühl, auf das eine Ziel des Sieges gerichtet, Abdrücken von allen virtuellen Hasen und egoistischen Wünschen. Diese Art von Sport, die im höchsten Sinne des Wortes volkstümlich und in seiner

Weise „prominent“ ist, findet sich am eindrucksvollsten und überzeugendsten im deutschen Volkshoer ausgeprägt.

Nicht die eitle und übertriebene Reizsucht ist dabei der Grundgedanke, sondern der einfache Wille, die deutsche Jugend für ihre künftigen nationalen und kulturellen Aufgaben ideenmäßig zu häften und zu erziehen. Es ist darum kein Zufall, daß gerade das deutsche Volkshoer die verantwortungsvolle Aufgabe hat, einen wesentlichen Teil der Erziehung der männlichen deutschen Jugend in seine Obhut zu nehmen. Während man in früheren Zeiten zu unrecht davon gelaßt hat, daß der Sport „unpolitisch“ sein müsse, da er lediglich internationale Aufgaben zu erfüllen habe, ist der Nationalsozialismus von dieser abwegigen und halbsichtigen Ansicht entschieden abgerückt. Kann man es mit dem schablonenhaften Ausdruck Politik bezeichnen, wenn die nationalsozialistische Staatsführung darauf bedacht ist, alle ethischen und körperlichen Kräfte des deutschen Volkes einheitlich zusammenzufassen? Wenn dieses Bestreben Politik ist, dann handelt es sich hier um die richtige und schärfste Politik, die eine Nation jemals betreiben kann. Der blasse Intellektuelle, der die sportliche Betätigung als etwas überflüssiges und „ungeistiges“ ablehnt, hat in einem Volkshoer keine Lebensberechtigung mehr. Man kann es darum nur aus tiefer Überzeugung begrüßen, wenn es die nationalsozialistische Erziehungsmethode unseres Volkshoers verbindet, daß eine energiegelade und entrüstete, eine unbeherrschte und haltlose Jugend heranwächst.

Volkshoer — Sportvolk: diese beiden Begriffe sind miteinander untrennlich verbunden. Es ist durch-

Englandreise des WTK.

Wiesbadener im Kampf gegen beste Hoken-Klasse.

Gleichzeitig mit der deutschen Nationalmannschaft fahren auch die Wiesbadener Hokenmannschaften nach England. Sie sind dort Gäste einiger der führenden Mannschaften Englands, gegen die sie auch im Wettkampf antreten werden. Die Hokenmannschaften reisen mit insgesamt 36 Spielern und Spielerinnen. Gegner der Männermannschaft sind die auch in Deutschland bereits bekannten Tulse Hill, London; Bedenham Travellers H.C.; Royal Engineers H.C. und der Indian Gymkhana-Klub. Die Wiesbadener Frauen spielen zuerst im Rahmen des Middlesex-Turniers, an dem sich über 50 englische Frauenmannschaften beteiligen. Sodann spielen sie noch gegen die Gilling Ladies London und die Chiswick Ladies, welche letztere die allerstärkste Mannschaft Londons darstellt. Auch die Gegner der Männermannschaft der Hoken sind nur allererste Klasse. Tulse Hill und die Bedenham Travellers waren im vergangenen Jahr bereits in Wiesbaden. Bei den Hokenspielen in England werden sie aber in noch weit härterer Beziehung antreten können, so daß die Hoken einen schweren Stand haben werden, wenn sie gegen diese guten Gegner in ihrem Heimatlande ehrenvoll abscheiden wollen. Noch härter sind aber ihre beiden anderen Gegner. Die Royal Engineers gelten als eine der allerbesten englischen Armeemannschaften. Bei dem indischen Gymkhana-Klub handelt es sich um



Olympia-Preisarten für Kriegssopler.

Der Generalfeldmarschall der Olympischen Spiele, Dr. Dieckhoff, überreicht hier dem Reichswehrminister Dr. Frick die Olympischen Spiele für Kriegssopler an Kriegssopler.

aus sein Bekenntnis zum radikalen Militarismus, wenn man mit allem Nachdruck darauf hinweist, daß jeder junge Mensch in einem aufstrebenden Volkshaar gewisse „soldatische“ Eigenschaften haben muß, wenn er zu der Gesamtentwicklung beitragen will. Unter Volkshoer, in dem eine Fülle hervorragender Sportler von internationalem Ruf als Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere dienen, wird immer ein Garant nationalsozialistischer Körpererziehung bleiben, solange es vom Geist Adolf Hitlers durchdrungen ist.

eine Zusammenführung aller zur Zeit in England befindlichen Hokenspieler. In der Mannschaft wirken auch mehrere Spieler der offiziellen indischen Bezirks- und Völkermannschaften mit. Der Klub ist nicht zu verwechseln mit der indischen Studentenmannschaft, die Weimachern hier in Deutschland spielte. Dies war nur eine lose Reismannschaft, die aber trotzdem unseren besten deutschen Mannschaften bereits ebenbürtig war. Die Mannschaft des indischen Gymkhana-Klubs ist noch weitaus spielfähiger. Sie spielt auch nur gegen die allerbesten Mannschaften Englands, woraus zu ersehen ist, daß das Können dieser Indier auch im Mutterlande des Sports sehr beachtet wird. Leiter des indischen Klubs ist Lord Hamet.

Die Wiesbadener Mannschaften können in England voraussichtlich in sehr harter Beziehung antreten. Bei den Männern fehlen zwar die beruflich verbinbenden Spieler Kauls, Bruch und Willi Meyer und bei den Frauen die Dornachsternin Fr. Schütz, aber sie sind gut ersetzt durch den aus dem Wiesbadener Klub hervorgegangenen Spieler Schaefer (jetzt Berliner H.C.), sowie durch Rud von der J. G. Frankfurt und Dr. Rulinger (H.C. Mannheim). Erlosch für Fr. Schütz ist Fr. Stidel von der J. G. Frankfurt, die Südwest auch bereits letzten Sonntag bei den Gauspielen in Hannover vertrat. Die Wiesbadener Mannschaften spielen in England voraussichtlich in folgender Aufstellung:

Männer: Schwetthelm; Horn, Jencquel; Schaefer, Dr. Rulinger, Stadel; Jencs, R. Niedermaner, Altian, R. Niedermaner, Rud. — Reserven: Dr. Ahagen, Dr. Mayer, Dr. Geibel und Bieger.

Frauen: Stidel; Cloes, Niedermaner; Warm, Kauls, Roetker, Alster, Wachenbuben, Schaefer, Horn, Fusch. — Reserven: Spitz und Boerner.

Die deutsche Hoken-National-Elf wird am 2. Mai in Frankfurt a. M. im Zuge der Olympia-Vorbereitungen ein Spiel gegen eine Gaumannschaft von Südwest austragen.

Zwei Hoken-Gaulämpfe haben Südwest und Baden zum 26. April vereinbart. An diesem Tage treffen sich die Männer- und Frauen-Mannschaften beider Gaue in Frankfurt auf dem Platz des S.R. 1880.

Die deutschen Hoken-Jugendmannschaften, die in England weilten, trugen im „Mutterlande des Sports“ 43 Spiele aus, von denen — wie die „HJ.“ meldet — 24 gewonnen wurden. 15 Begegnungen gingen verloren und vier endeten unentschieden. Das ist ein sehr gutes Ergebnis.

Wiesbadener Schachmeisterchaft.

Huthmacher Sieger der 4. Klasse. H. Vogel Erster der 3. Klasse.

Auch die 3. Klasse ist jetzt in der Lage, ihren ersten Sieger zu melden: Wie nicht anders zu erwarten war, konnte Huthmacher seine führende Stellung bis zum Schluß behaupten und wie der Sieger der 2. Klasse, H. Vogel, das Turnier ohne eine einzige verlorene Partie beenden. Da, er vermehrte seinen Erfolg noch um ein beträchtliches zu übertrumpfen, denn von 19 spielten Partien gewann er 14 (!) und nur 5 endeten remis, während Vogel außer 9 Gewinnpunkten sich immerhin 7 Remis gefallen lassen mußte. Die Leistungen dieser beiden Spieler sind um so höher zu bewerten, als sie von insgesamt 108 Turnierteilnehmern die einzigen sind, die die Kämpfe ohne Verlust durchgeführten haben! Der 2. Sieger konnte noch nicht ermittelt werden; er wird in H. Henning oder Becht zu suchen sein, die zur Zeit punktgleich hinter Huthmacher liegen. Demzufolge ist auch die Frage nach den übrigen Plätzen noch offen.

In der 4. Klasse sind bereits die ersten Sechs namhaft gemacht. Erster wurde der erst 15jährige H. Vogel vom Volk-S.R., ein Bruder des Siegers der 2. Klasse, dem wir an dieser Stelle zu seinem schönen Erfolge recht herzlich gratulieren! Zweiter bei gleicher Punktzahl wurde nach dem Wertungssystem Sonnenborn-Berger Scherfisch von der H.S. Schachgemeinschaft, der das Schachspiel erst im vorigen Jahre erlernt hat, ein Erfolg, der jedem Schachspieler ein Ansporn sein sollte. Als dritter Sieger folgt H. Magnus (Volk-S.R.) vor: Vierte wurde A. Kollat, Fünftes Walter und Sechstes Lamberti (alle von der H.S. Schachgemeinschaft). Die restlichen Plätze können insofern ausstehender Partien noch nicht errechnet werden.

Olympische Erinnerungen.

Die modernen Olympischen Spiele schauen auf das stattliche Alter von 40 Jahren zurück. Der heutigen Jugend ist von diesen lang zurückliegenden sportlichen Ereignissen nur wenig bekannt. So ist es fast in Vergessenheit geraten, daß Deutschland bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit, 1896 in Athen, eine Reihe schöner Erfolge davontrug. Der kleine Turner

Schumann eroberte zwei Goldmedaillen.

Er siegte im Turnen am Ringpferd; gewaltiges Aufsehen aber erregte sein erster Platz im griechisch-römischen Ringkampf. Der Deutsche war mit seinem durch das Turnen gekräftigten Körper viel gewandter als seine zum großen Teil kaffierten Gegner. Als er in seinem Schlussskampf einen riesigen Engländer mit Schwung auf die Schultern gelegt hatte, gratulierte ihm der König von Griechenland mit dem schärfsten Ausdruck, daß er nun populärer sei als das gerade Haupt selbst. In den leichtathletischen Übungen waren die Leistungen sehr bescheiden. So gewann der Amerikaner Garrett das Disfusswerfen mit ganzen 29 m. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß der Sieger von Athen überhaupt zu jenen Zeiten die Höhe nicht wußte und von unserer heute so hoch entwickelten Technik keinen blassen Schimmer hatte. Der größte Triumphator der ersten Olympischen Spiele war unzweifelhaft der Gewinner des klassischen Marathonlaufes, Spiridon Louis, den wir fast genau 40 Jahre nach seinem großen Erfolg auch in Berlin sehen werden, wenn der Olympier am Eröffnungstage zusammen mit dem Schlussläufer der Fackelstafel das Stadion betritt und den aus dem Olympischen Hain überbrachten Ölweig als Zeichen für die friedliche und völkerverbindende Kraft der Olympischen Spiele auf der Ehrentribüne übergeben wird.

Im Trübel der Weltstadt Paris

fanden die zur Jahrhundertwende an der Seine verankerten zweiten Weltspiele nicht den ihnen gebührenden festlichen Rahmen. Die deutsche Mannschaft erlitt drei olympische Siege. Die Ruderer von Germania Hamburg belegten den 1. Platz im Senior-Vierer. Hagenberg holte sich das 200-m-Ruderschwimmen, und außerdem gab es eine dritte Goldmedaille durch den Sieg unserer Mannschaft in der heute nicht mehr üblichen 4x50-m-Staffel.

Amerikaner unter sich

Das war im Jahre 1904 in St. Louis. Die Plantees waren damals in den Leichtathletikwettbewerben nicht zu schlagen. Der damals „Sprinter-König“ Archie Hahn gewann das 60-, 100- und 200-m-Laufen. Einen Doppelsieg feierte in der Länge aus dem olympischen Programm gestrichenen Sprungwettbewerb aus dem Stand der Spinnwebbeinige Ray C. Eworg, der es im Weisprung auf 3,90 m und im

Hochsprung über 1,60 m brachte. Der spätere Lehrmeister der deutschen Mittelstrelcher, James D. Lightbody, wurde Olympiasieger im 800-m-Lauf in der damals glänzenden Zeit von 1:56. Mit sechs eroberten Goldmedaillen schnitt die sehr kleine deutsche Mannschaft ausgezeichnet ab. Zwei erste Plätze gab es im Kunstturnen durch Spindler im Dreikampf und Weber im Sechskampf. Der Berliner Altmeister Rauf feierte einen Doppelsieg im Freituchschwimmen über 800 Yards und eine englische Meile. Jahariats wurde Sieger im 440-Yards-Brußschwimmen, und Brad im 100-m-Ruderschwimmen.

1908 in London.

Die englische Hauptstadt erlebte das erste moderne Olympia größeren Stils. Der englische König und der bei allen Veranstaltungen vollständig versammelte Hof gaben dem Fest eine besondere gesellschaftliche Note. Die Leistungen waren auf der ganzen Linie hervorragend. Der südafrikanische „Springboad“ Reginald Walter durchlief die 100 m in 10,8 Sekunden. Der schon 28 Jahre alte Amerikaner Nelson W. Sheppard gewann die 8000 m von der Spitze aus in 1:32 gegen Duggli (Italien) und unseren Hanns Braun. Die deutsche olympische Staffel kam hinter U.S.A. und vor Ungarn auf einen guten zweiten Platz. Dr. Tietz lief über 400 m und Hanns Braun über 800 m trugen den größten Teil des Erfolges. London war auch ein erfolgreiches Fest für die deutschen Schwimmer. Die Magdeburger stellten mit Bieberlein (100-m-Rudern) und die Hamburger mit dem Turnspringer Jürner die Olympiasieger.

Schlechte Erinnerungen an Stockholm.

Ohne Zweifel waren die 1912 in Stockholm durchgeführten Olympischen Spiele nur dem großen Weltbrand die schönsten und die größten. Die wenig angenehmen Erinnerungen beziehen sich daher nur auf die ausgebliebenen sportlichen Erfolge unserer Mannschaft, die aber auch reichlich viel doch entwickelte. Da war einmal der 100-m-Lauf, wo unser bester Mann, Richard Rau, durch die Fäkt der Amerikaner zu neuem Start im Zwischenlauf gezwungen wurde und dadurch die Herzen verlieren mußte. In der gleichen Weise wurde unserem unerschöpflichen Mittelstreckenmeister Hanns Braun der Weg zum Sieg verlegt. Die deutsche 4x100-m-Staffel wurde wegen eines angeblich falschen Wechsels herausgehängt, obwohl durch Unklarheit die Unhaltbarkeit des Spruches nachgewiesen werden konnte. Die Bedrängnis ist auch bei den Schwimmern nicht ab. Prestigiegewinn dem Amerikaner Fullan überlassen, der wegen Verlassens seiner Bahn nicht bestraft wurde. Ein kleiner Trost waren die Siege von Bathe im 200-m-Brußschwimmen und Günther im Kunstspringen. Einen herrlichen Sieg feierte der Lubwigshafener R. im Vierer mit Steuermann, und im Tennisturnier gewannen Fr. K. Ring und H. Schomburg die Goldmedaille im Gemischten Doppel.

